

Glosse



Häutiges

Wir stecken fest – in unserer Haut. Nur in Phantasien und Träumen gelingt uns das Kunststück, diese Grenze zwischen Innen und Aussen zu überschreiten.

Ein Leben lang in der gleichen Haut zu stecken, ist keine leichte Angelegenheit. Doch wir sind – tröstlich? – nicht allein. Viele unserer nahen und fernen Verwandten tragen ebenfalls eine Haut mit sich herum. Wenn wir genau sein wollen: Alle Lebewesen grenzen sich von der Umwelt durch eine besondere Schicht ab, Haut hin oder her.

Was für Lebendes recht ist, ist für Konstruiertes billig. Vieles haben wir mit einer Haut versehen: Schiffe, Flugzeuge, Häuser, Autos ...

Damit nicht genug der Häute. Wir begegnen ihnen im täglichen Leben auch an unprominenten Orten und oft dann, wenn wir nicht mit ihnen gerechnet haben. Es muss ja nicht unbedingt in einer schlecht verschlossenen Farbdose sein. Im Gegensatz zu hochpolierten Grenzschichten wie Auto-Häuten sind diese «Alltags-Häute» keine Vorzeige-Häute und sind auch nicht jedermanns Geschmack. Wursthäute zum Beispiel oder die schimmelnden Häute von Weichkäse. Vorausgesetzt, Sie lieben Vollmilch, kennen Sie sicher auch jene Häute, die sich beim Abkühlen auf Puddings oder Schokoladetränken bilden. Diese nahrhaften dünnen Schichten trennen nicht nur die Flüssigkeit von der Luft, sondern auch die Geschmäcker. Für die einen sind diese schrumpeligen Häute eine solche Delikatesse, dass es sich lohnt, in der Familie darum zu kämpfen; anderen wird nur schon beim Gedanke daran übel.

Häute sind eben Geschmackssache. Dies gilt auch für unsere zweiten, dritten ... unsere «Über-»Häute. Mit ihnen können wir «Schlange», «Spinne» oder «Raupe und Schmetterling» spielen – symbolisches Häuten ohne Sonnenbrand.

Eine ganze Welt von Häuten, immer trendiger und ausgeklügelter. Bionik heisst das Zauberwort für Hightech-Häute aller Art. Als Vorbilder dienen Hai, Delfin, Kofferfisch, Wüstensandfisch, Wasserspinne. Spiderman lässt grüssen.

Jürg Lendenmann